

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Gesamtvertrieb und in allen Abteilungen

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: pro Jahr monatlich 4.50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 1.30 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden: Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-L. / Reichsstr. 28
und Redaktion: Eisenbahnstraße 2 / Amtsgericht: 11259 / Postfach: Dresden: Nr. 1869
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr, allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr
für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr, juristische Sprechstunde
Anzeigenpreis: für normal geplante Anzeigenzettel oder deren Raum 0.30 RM, für Familienanzeigen 0.20 RM für die Kleinanzeigen wochentlich an den drei besten Tagen einer Zeitseite 1.50 RM
Inaugural-Annahme nachmittags bis 9 Uhr, wochentags in der Expedition Dresden-L., Eisenbahnstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Verlast besteht kein Anspruch auf Vorkasse der Abonnenten oder auf Zurückzahlung des Abonnements

5. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 26. November 1929

Nummer 274

Gfloreff-Scandal auch in Köln

Schwere Gasexplosion in Essen / Kommunisten fordern Stimmhaltung beim Volksentscheid der Reaktion

Wieder von Kommunisten aufgedeckt

KPD-Mann und Zentrumsleute im Sumpf

Die „Komune“, Zeitschrift für kommunistische Kommunalpolitik, bringt folgende aufsehenerregende Mitteilung über die Aufdeckung eines Gfloreff-Skandals in Köln: Nach den an Kommunisten in Essen, dessen Komitee hat seinen neuen Gfloreff-Skandal, aufgedeckt wurde er von unserem Genossen, Stadtrat Erwin

In Köln brüht eine sogenannte „Arbeiterstimme“, in der einige hundert Gewerbetreibende als „Hilfsarbeiter“ mit Mitgliedschaften beschäftigt werden, welche sie neben ihrer geringen Mitgliedsbeiträge von 15 Pfennig pro Stunde beziehen. Sie unterliegen der selben Kontrolle und werden zur Schlichterleistung gezwungen. Hat diese Weise hat die belagerten Arbeiter keine Möglichkeit. Die Gewerbetreibenden haben zum größten Teil Beamte der oberen niedrigen Bürokratie.

Die Gfloreff-Mitglieder sind unter den höchsten Gewerbetreibenden verstreut. Verantwortlich für diese Zustände ist der Bürgermeister Schüring, ein Zentrumsmann, und die legaldemokratische Stadtdirektorin Kraus.

Der ehemalige Bürgermeister Schüring verlor die Wahl zum Gemeinderat vor 2 1/2 Jahren. Er ist heute Mitglied im Stadtrat und führt die Gfloreff-Mitglieder an.

Zwei Schränke in altlichem Einbaum mit Schreibleitern und Spiegelglas, zwei Leuten aus dem gleichen Holz, ferner zwei Regale. Die Möbel waren sauber bearbeitet und mit Einlegeböden und Zehnteilern versehen. In Speisestück gearbeitet. Der Wert betrug mindestens 4000 Mark, aber Dr. Gfloreff bezahlte nur 1000 Mark.

Genosse Gfloreff konnte ferner Eisenwerke vorweisen, laut denen ein Eisenstück für 50 RM, ein Schrank für 4 RM, ein Sofa für 75 RM, ein Tisch für 75 RM, Küchenschrank und Schrank für 475 RM, Kleiderschrank im Werte 1750 RM, zwei Klappstühle Kleiderschrank, Wertschrank und gefüllte Stühle für 475 RM, ein Eisenbett für 10 RM geliefert worden. Um 7 Uhr abends in der Nacht wurde der Wert des neuen Möbel alle Stücke in Kauf genommen und alle Kassen mit „mit erhalten“ besetzt.

Der Leiter eines „Arbeiterstimme“ Arbeitstages ist ein Dr. Gfloreff. Er ist Tochter der Philosophie. In er von Philosophie nicht lesen konnte, wurde er Philosoph und kam zu der philosophischen Erkenntnis, daß man es nur als Sozialdemokrat zu etwas bringen kann. Er wurde Mitglied von der Gfloreff-Vereinigung aufgenommen. Seitdem er dann Leiter der „Arbeiterstimme“ und heute ist er der ehemalige hundertmalige „Arbeiterstimme“ Mitglied. Seine Ziele ist aufschreiben einander. Die folgenden Taten, Lügen und fälschlichen Taten haben 4000 Mark. Die zur Herstellung notwendigen Arbeiterkosten betragen keinen Pfennig. Alles besetzte den „Arbeiterstimme“ (Arbeiterstimme).

Die gesamte kommunistische Presse, einschließlich des Gfloreff-Blattes „Arbeiterstimme“, hat den Skandal total ignoriert. Die „Arbeiterstimme“ beschränkt sich lediglich auf die Bemerkung: „Ein Klappstuhler der Kommunisten braucht nicht seine Katze zu heulen“.

Der ganze legalistische Staat ist ein riesiger Korruptionssumpf. Die Beamten, Richter, Notare, Journalisten, Lehrer und Ärzte – alle gehören sie im Sumpfe der kapitalistischen Korruption!

Die Arbeiterdelegation aus der Sowjetunion zurückgekehrt

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Heute vormittag 9.15 Uhr trafen die ausländischen Delegationen, die an der Revolutionsfeier in der Sowjetunion teilgenommen haben, in Berlin ein. In ihrem Empfang hatten sich zahlreiche Arbeiter eingefunden, die insbesondere die englischen, französischen und amerikanischen Delegierten herzlich begrüßten. Heute finden Konferenzen mit den Berliner Betriebsräten statt, in denen Fragen über die augenblickliche Lage beantwortet werden sollen.

In den bisherigen Aussprachen betonten die Delegierten, daß die Sozialdemokraten in der bürgerlichen und legaldemokratischen Presse gewissenlose Lüge und bewußte Schwindelei leisten.

Wieder ein amerikanischer Justizirrtum aufgedeckt

2 amerikanische Gewerkschaftsfunktionäre 13 Jahre unglücklich im Justizhaus

Wieder bringt die Nachricht von einem furchtbaren Justizirrtum in Amerika zu uns, die die ganze Verworfenheit der kapitalistischen Rechtsprechung in großem Maße zeigt. Im Falle Mooren und Billings, zweier amerikanischer Arbeiterführer, die seit 13 Jahren im Justizhaus saßen, weil sie angeblich im Juli 1916 bei einer Parade durch Bombenwürfe 10 Menschen getötet haben, hat sich ein Zeug gemeldet, der mitteilt, daß ein gewisser Smith ihm kurz vor seinem Tode das Geständnis abgelesen habe, daß er diese Bomben geworfen habe. Smith soll als deutscher Spion diese Bluttat begangen haben, um Verwirrung in den Reihen der amerikanischen Bevölkerung anzurichten. Mooren wurde daraufhin vernommen und erklärte nochmals, weshalb seiner Freizucht sein Verurteilung erfolgt sei. Er und sein Freund Billings hätten einen heftigen gewerkschaftlichen Kampf gegen den Führer der falschankrischen Unternehmer geleitet, und der Richter, der über sie zu Gericht gesessen habe, sei ein Freund dieses Unternehmers gewesen, der mit Hilfe von Weinsideln eines Reklamiers und einer Prostituierten die beiden Gewerkschaftsfunktionäre auf diese Weise erledigte. Der Reklamier soll bereits angegeben haben, daß seine Aussage ein Weinsidel gewesen sei, während die Prostituierte erklärt, sie sei von dem Untersuchungsgericht zur Leistung des Weinsidels gezwungen worden. Die Empörung der Arbeiteröffentlichkeit muß die sofortige Freilassung dieser Gewerkschaftsführer erzwingen.

Die Youngplan-Fesseln sprengt der Klassenkampf Zum Volksentscheid der Reaktion

Paris, 26. November. (Eig. Drahtmeldung)

Das amtliche Ergebnis des Volksreferendums der Reaktion ist nunmehr vor 21.501 Wählerstimmen wurden für ungültig erklärt. Es blieben somit 4.155.500 gültige Stimmen, das sind rund 4000 mehr als die notwendige 10 Proz. Der demagogische Geschwätz der Youngplan- und Hitler wird nunmehr im Reichstag behandelt und nach seiner bereits bestehenden Ablehnung am 22. Dezember zum Volksentscheid gestellt werden.

Die Stellungnahme der kommunistischen Partei zum Volksreferendum der Reaktion ist klar. Die kommunistische Partei hat vom ersten Tage an keinen Zweifel darüber gelassen, daß weder die Deutschenationalen noch die Nationalsozialisten einen wirklichen Kampf gegen den Youngplan zu führen gedenken. Die Ereignisse haben das inzwischen schlüssig bewiesen. Die Deutschenationalen, die nur wenigen Tagen auf ihrem Kaffee-Tisch vor dem Kollaps der Youngplan auf der Basis der Annahme der Kriegsschulden ein ideologisches Angebot zum gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus gemacht haben, denken nicht daran, einen Kampf gegen den Youngplan zu führen. Die Nationalsozialisten, die noch vor dem „Volksreferendum“ im Thüringer Landtag einen „Kampf“ der kommunistischen Partei gegen den Youngplan im Namen der nationalen Reaktion zu bekämpfen. Das Volksreferendum der Reaktion hat einen anderen Sinn. Unter dieser Parole lammt der offene Bolschewismus seine Kräfte zur bewaffneten Bekämpfung des revolutionären Proletariats. Die falsche Nationaldemokratie, die brutale Unterdrückung jeder Bewegung des revolutionären Proletariats, die die Youngplan und Hitler erstreben, ist die Voraussetzung zur Durchführung des Youngplans. Die Front der Volksbegehren gegen den Youngplan ist in Wahrheit der bewaffnete falschistische Stützpunkt, die erste Schlachtlinie der deutschen Reaktion im Kampfe um die Durchführung des Youngplans. Wenn das deutsche Proletariat den Kampf gegen diese Kriegs- und Hungersnotmaßnahmen aufnehmen will, dann kann es diesen Kampf nur führen unter den revolutionären Parolen der KPD. Die falschen Arbeiter und Bauern haben von ihren Schultern mit einem Schlag die Nationaldemokratie der Reaktion abgeworfen, als sie die proletarische Diktatur

errichteten. Nach dem Sieg der proletarischen Diktatur in Deutschland wird auch das deutsche Proletariat den Berliner Vertrag und den Youngplan zerbrechen. Die Organisierung dieser Kampffront in den außerparlamentarischen Kampfen im Volk und Brot, der revolutionären Widerstand gegen die kommunistische Diktatur der bürgerlichen Staatsgewalt vernichtet die Voraussetzungen zur Durchführung des Youngplans. Die kommunistische Partei fordert die Arbeiterklasse auf, sich bei dem Volksreferendum der Reaktion zu enthalten. Sie fordert sie auf, unter ihren Parolen den Kampf für die proletarische Diktatur, die den Youngplan zerbrechen wird, zu organisieren.

Schwere Explosionskatastrophe in Essen

3 Tote, 17 Schwer- und 7 Leichtverletzte

In Essen, 26. November.

Das Explosionsunglück auf dem im Zentrum der Essener Altstadt gelegenen Werkplatz hat, wie wir bereits berichtet haben, entgegen der ursprünglichen Annahme bisher 3 Todesopfer geordert. Die unter den Trümmern begrubene Markt-Blaserei, deren Name nach dem Unfall in Essen, hatte ihren Standort in der Nähe des durch die Explosion zerstörten Marktgebäudes und wurde von den umherliegenden Steinblöcken getroffen. Sie wurde in einem unterirdischen Bereich während der Überführung ins Gfloreff-Fabrikgebäude zerstört. Eine weitere Tote, die Jagdlerin eines Zigarrenverkaufsläden in dem zerstörten Marktgebäude, die 15 Jahre alte Nola Schüring, wurde nach mehrstündigen Bergungsarbeiten (schwierig) verstorben unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes begraben. Eine Schwerverletzte, namens Hübner, ist ihren Verletzungen erlegen. Max bescheidet, daß es noch weitere Opfer unter den Trümmern blieben. Die Zahl der Schwerverletzten ist auf 17 geschätzt, von denen 11 im Gfloreff-Fabrikgebäude aufbewahrt wurden haben. Der Zustand einiger der Schwerverletzten ist sehr bedenklich. Dieben leichter Verletzte konnten nach Umgebung

von Notverbänden wieder entlassen werden. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da die Explosion mit beträchtlicher Wucht erfolgte, daß sie schwer, durch überschüssigen verbliebenen Teufelsubstanzen und Wasser betrieblieben wurden und den Weg ins Innere des einstufigen Gebäudes verriegelten. Man ist dabei, die Abfallberge des zerstörten Marktes mit einem Kranwagen auszubringen. Gfloreff-Fabrik wurde durch die Explosion in der Mitte der Stadt zerstört, der zur Zeit des Unglücks außerordentlich stark belüftet war, kaum in Mitleidenschaft gezogen worden.

Über die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt. Augenzeugen berichten, daß sie im Augenblick der durch den Brand und die Explosionswirkungen verursachten Brandflammen aus dem Keller des Marktgebäudes herausgehoben seien. Werkführer meinte, daß es aber die Unglücksursache abzuwehren und den ersten Ursachen einer Untersuchung zu unterziehen. Vermutungen laßt werden. Vermutlich ist dies angenommen, daß es sich um eine Anzeigenebung handelt.